

Im Spannungsfeld von Krieg und Corona

Neben den zusätzlichen Schwierigkeiten und Aufgaben, die die Coronapandemie mit sich bringt, hat Russlands Einmarsch in die Ukraine die vorhandenen Probleme noch verschärft. Die politische Lage in Europa ist extrem angespannt, die Börse befindet sich im Tiefflug und beim obligatorischen Halt an der Zapfsäule bekommen nicht nur Berufspendler einen Herzinfarkt angesichts der rasant steigenden Gas- und Ölpreise. Bei den „Querdenken“ und „Anticorona“-Demonstrationen wird das Thema mit den Protesten gegen die Coronamaßnahmen vermischt und auch im Rest der Gesellschaft werden Konflikte angesichts des Krieges und den damit verbundenen Flüchtlingsströmen befürchtet.

Die Polizei befindet sich derzeit in einem Spannungsfeld zwischen der ohnehin überstrapazierten Stimmungslage innerhalb Deutschlands und einer außenpolitischen Bedrohungslage. Vor diesem Hintergrund werden die Auswirkungen des Krieges auf die Sicherheitslage täglich neu bewertet und die Polizei bereitet sich für den Ernstfall vor.

„Deutschland kann durchaus auch Ziel terroristischer Anschläge werden, etwa durch Beschädigung oder Zerstörung von Einrichtungen der kritischen Infrastruktur. Beim Schutz der IT sind wir schon viel besser geworden als noch vor einigen Jahren. Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik hat erheblich aufgestockt und viele Fachleute bekommen“, sagte Rainer Wendt.

Wie das Bundesverkehrsministerium auf Anfrage der B.Z. mitteilte, stehen die Verkehrskameras der Autobahn GmbH des Bundes „aufgrund der aktuellen sicher-

Akteuren im Straßenraum“, sagte der Sprecher des Ministeriums in Stuttgart demnach wörtlich.

Bereits im Februar verstärkte die

am Zaun Transparente aufzuhängen.

Zudem befinden sich Flüchtlinge, die aus der Ukraine nach Deutschland kommen, in einer besonderen Gefahrenlage und müssen in ihren Notunterkünften vor der möglichen Einflussnahme durch russische Nationalisten und Geheimdienste geschützt werden. „Wir haben in Deutschland leidvoll erfahren, dass die russischen Geheimdienste nicht davor zurückschrecken, ihr mörderisches Handwerk auch auf deutschem Boden auszuüben“, sagte Wendt.

Dabei darf auch die Sicherheit an den Grenzübergängen nicht außer Acht gelassen werden. Die kritisierten stichprobenartigen Kontrollen der Flüchtlinge durch die Bundespolizei sind rechtmäßig und auch notwendig. Rainer Wendt nannte es „schäbig, bösartig und abgrundtief dumm“, wenn aufgrund der Grenzkontrollen der Polizei Rassismus vorgeworfen würde. Bestehende Grenzen dürften nicht einfach ignoriert werden.

Quellen:

B.Z. und Die Zeit vom 2. März 2022 und 13. März 2022



heitspolitischen Entwicklungen in Europa“ derzeit nicht zur Verfügung. Damit komme man einer Bitte des Bundesverkehrsministeriums nach. „Es gibt vermehrt Aktivitäten von sicherheitspolitisch relevanten

Berliner Polizei den Schutz für insgesamt 39 Liegenschaften diplomatischer Einrichtungen von Russland, der Ukraine und Belarus. Trotzdem gelang es einem Mann, die belarussische Botschaft in Treptow zu beschmieren und

Impressum:

Landesgeschäftsstelle
Hollstraße 13
18273 Güstrow,
Tel.: 03843.682301
Fax: 03843.682303
www.dpolg-mv.de
V.i.S.d.P.: Annakatharina Kroege

DPoIG fordert die Beobachtung von „Letzte Generation“

Die Deutsche Polizeigewerkschaft (DPoIG) fordert die Beobachtung von Mitgliedern der Organisation „Letzte Generation“, die in den vergangenen Wochen massive Störungen und Gefährdungen im Straßenverkehr durch rechtswidrige Blockaden ausgelöst hatten.



ren Aktionen verbinden sie Forderungen auf konkretes Handeln gewählter Volksvertretungen und anderer Verfassungsorgane, das allein ist schon strafbar und muss unterbunden und verfolgt werden.

Der Einsatz des Verfassungsschutzes zur gezielten Beobachtung dieser Gruppierung ist deshalb angemessen und auch dringend geboten; hier geht es nicht nur um ein paar junge Spinner, die man wegtragen kann, sondern um konkret staatsfeindliches Handeln, das unterbunden werden muss. Die Bundespolizei, in deren Zuständigkeit der Schutz von Verfassungsorganen gehört, braucht diese Informationen, um ihre Aufgabe durch gezielten Kräfteinsatz auch wahrnehmen zu können.“

Quelle: DPoIG-Bundesleitung

Der Angriff auf kritische Infrastruktur und die Ankündigung, weitere neuralgische Punkte, wie Flughäfen oder Bahnhöfe, zu blockieren, sollte frühzeitig verhindert werden, damit es nicht zur Störung des öffentlichen Lebens oder gar Gefährdung von

Menschenleben kommt. Hier sind die Sicherheitsbehörden gefordert, die zu ihrer Aufgabenerfüllung jedoch weitreichendere Befugnisse brauchen.

In Berlin erklärte der DPoIG-Bundsvorsitzende Rainer Wendt:

„Bislang hat sich der Rechtsstaat als eher hilflos und wenig ambitioniert gezeigt, was die Verhinderung der kriminellen Handlungen einer kleinen Gruppe angeht, die den Staat offen herausfordert und Menschenleben gefährdet. Mit ih-

Equal Care und Mental Load im Schatten der Pandemie

„Equal Care“, neudeutsch für gleichberechtigte Sorgearbeit und „Mental Load“, was so viel heißt wie mentale Belastung, sind Themen, die besonders in der Coronapandemie wieder mehr an Bedeutung gewinnen. Wurden in den letzten Jahren doch erhebliche Fortschritte im Sinne der Gleichberechtigung gemacht, beispielsweise durch die Weiterentwicklung familienpolitischer Maßnahmen wie dem Elterngeld oder der Planung einer gesetzlichen Freistellung für Väter nach der

Geburt eines Kindes, zeigten die Nebenwirkungen der Pandemie doch recht schnell, wie instabil es in diesem Be-

reich wirklich aussieht. Der



größere Anteil der familiären Sorgearbeit während der Corona-hochphase blieb nämlich doch wieder an den Frauen hängen und erhöhten

den psychischen Druck ganz erheblich. Vermeintlich unsichtbare Aufgaben, wie die Organisation des Familienlebens, lasten immer noch überdurchschnittlich häufig auf den Frauen, die zwischen



Homeoffice, Haushalt und Coronaquarantäne pendeln und erhöhen somit den Mental Load, was langfristig in ganz sichtbare Folgen, nämlich den Burn-out führen kann. dbb frauen Chefin Milanie Kreuz warnte anlässlich des Equal Care Days am 1. März 2022 vor

dieser Gefahr und forderte die Politik dazu auf, das Thema der ungleichverteilten familiären Sorgearbeit vorrangig in den Blick zu nehmen.

„Wir müssen als Gesellschaft einen ganzheitlichen Ansatz einfordern, der auch zeitpoliti-

sche und gesundheitliche Aspekte einbezieht und so dazu beiträgt, Sorgearbeit innerhalb von Familien gleichmäßiger auf mehrere Schultern zu verteilen. Dazu müssen auch das Steuerrecht und arbeitszeitpolitische Vorgaben kritisch hinterfragt werden. Alle Regelun-

gen, die auf das Konto des männlichen Alleinernährers einzahlen, gehören ausnahmslos auf den Prüfstand“, so Kreuz.

Einen Onlinetest für den „Mental-Load-Status“ gibt es auf www.dbb-frauen.de ■

Personalratswahlen – wie und wen wähle ich?

Warum sich Kolleginnen und Kollegen für Gewerkschaften aufstellen lassen und warum diese in Listen zu wählen sind, erschließt sich nicht ohne Hintergrundwissen.

Die gültige Wahlordnung zum Personalvertretungsgesetz schreibt in § 9 (1) Wahlordnung vor, dass die in der Dienststelle vertretene Gewerkschaft Wahlvorschläge machen kann.

Aus dieser Regelung ergeben sich eben die nach Gewerkschaftszugehörigkeit getrennten Wahlvorschlagslisten. Die DPoIG setzt dabei aber nicht nur auf Gewerkschaftsmitglieder, sondern auch auf Kolleginnen und Kollegen, die nicht in einer Gewerkschaft organisiert sind. Das ist gut und richtig.

Um es gleich klarzustellen:

Personalratsarbeit ist keine Gewerkschaftsarbeit, auch wenn es sich nach den ausgehängten Wahlvorschlagslisten vielleicht so darstellt!

Wahlberechtigten ist es natürlich freigestellt, wo sie ihre Kreuze machen. Es muss keinesfalls ein Mitglied einer Gewerkschaft nur ein Mitglied der gleichen Gewerkschaft wählen, da die zu wählenden Personalvertreter gewerkschaftliche Zugehörigkeit im Personalrat auszublenden und sich für alle Kolleginnen und

Kollegen gleichermaßen einzusetzen haben.

Gleichwohl ist es irrelevant, an welcher Position welche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Wahlvorschlag aufgeführt sind. Auch wenn es sich um eine Verhältniswahl/Listenwahl handelt, werden letztendlich Personen gewählt.

Personalratsarbeit ist nicht nur Herzenssache jedes Einzelnen, sondern wichtig für alle Kolleginnen und Kollegen.

► **Am 18. Mai 2022 wählen gehen oder vorab per Briefwahl abstimmen.**

Nur mit einer hohen Wahlbeteiligung können die Kandidatinnen und Kandidaten, die euch in den Gremien vertreten sollen, tatsächlich auch in die Gremien einziehen. Jede Stimme ist wichtig!

Gemeinsam und Miteinander – das ist der richtige Weg!

Erläuterungen zur Wahl:

Nach Auszählung der abgegebenen Stimmen werden die den einzelnen Vorschlagslisten zustehenden Sitze nach dem Höchstzahlenverfahren



© DPoIG MV

Martin Tramp

39 Jahre

ledig, ein Kind (15 Jahre)

seit 2010 Personalvertreter

Hobbys: Handball (Trainer)

Schichtführer PHR Stralsund (seit 1. Oktober 2020 Vorsitzender ÖPR bei der PI Stralsund/freigestellt)

Mitglied BPR PP Neubrandenburg

Mitglied HPR Landespolizei M-V

d'Hondt ermittelt. Das bedeutet im Klartext, dass die Liste, die in der Gesamtheit die meisten Stimmen erhal-

ten hat, zunächst den oder diejenigen, welche die meisten Stimmen hat, in die Personalvertretung gibt. ■



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

unsere Landespolizei hält die verschiedensten Aufgaben und Herausforderungen für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereit. Die unterschiedlichen Erfahrungen aus dem Berufsalltag und als Mitglied der DPoIG M-V möchten wir hier gerne in Form eines Interviews mit einem Gewerkschaftsmitglied teilen.

Diesen Monat wird das Interview mit Ralf Wunsch geführt:

Was hat dich auf die Idee gebracht, Polizist zu werden?

Meine Wehrdienstzeit bei der Volksmarine neigte sich dem Ende zu und es stand für mich die Frage, wie es weitergeht. Verlängern, zurück in den Beruf oder etwas Neues? Ein Kriminalist aus Rostock weckte mein Interesse. Ich entschied mich für „Das Neue“ und wollte auch zur Kripo – etwas Sinnvolles tun.

Welche Stationen bei der Polizei waren bislang deine spannendsten/prägendsten?

Wenn ich jetzt darüber nachdenke, gab es so Einiges: Das erste Mal in Hauptwachtmeisteruniform mit der quietschenden Straßenbahn zum Dienst. Mein sächsischer Dialekt im Revier, ich hatte schnell meinen Spitznamen weg, den ich hier nicht verrate. Dann die Offiziersschule in Aschersleben mit 55 Unterrichtseinheiten pro Woche und paramilitärischer Ausbildung inklusive. Ich erinnere mich an einen zivilen Einsatz in Leipzig an der Nikolaikirche. Bis dahin völlig abgeschottet und uninformiert begegnete ich Menschenmassen und hörte vom „Neuen Forum“. Dann die Wende, sie trug zunächst ihre Schattenseiten, die Polizisten wurden kaum akzeptiert, aus dem Kriminalkommissar wurde der Polizeiobermeister. Mit dem Aufbau der Landespolizei hielt auch der Umweltschutz Einzug. Ein Be-

reich, der mich noch heute fasziniert. Gartenzäune mit Altöl anstreichen, Bleimennige an Oberdeck verwenden oder unter dem Vorwand der Einsatz- und Gefechtsbereitschaft auf See die Bilge lenzen, gehören der Vergangenheit an. Mit dem Wechsel zur Wasserschutzpolizei betrat ich ein neues Tätigkeitsfeld – internationale Übereinkommen überwachen, was ist das denn? Wie wichtig der Umweltschutz ist, erfuh ich sehr schnell im Einsatz beim Oderhochwasser 1997. Eine Frau, deren Haus bis zum Dach überflutet war, wollte ihr abrisssreifes Fertigteilhaus wieder wohnfähig machen. Nie vergessen werde ich auch meine Zeit im gemeinsamen Lagezentrum See in Cuxhaven. Der Dienst mit Kolleginnen und Kollegen der WSP-Küstenländer und des Bundes schärfte meinen Weitblick und ich lerne viel dazu. Ebenso kenntnisreich war die Mitwirkung im Havariekommando bei der Bewältigung komplexer Schadenslagen. Die Stabsarbeit mit dem Schwerpunkt Umweltschutz begleitet mich jetzt seit 26 Jahren und ich gehe immer noch gern zum Dienst. Kein Wunder – ein nettes Team und die Thematik ist aktueller denn je.

Was hat dich bewegt, Mitglied der DPoIG zu sein?

Zunächst finde ich es wichtig, dass es Menschen gibt, die sich gewerkschaftlich engagieren. Historisch betrachtet gäbe es ohne Gewerkschaften keine Personalräte und für uns auch

keine Personalratswahl jetzt am 18. Mai 2022. Aus meinem nahen Umfeld weiß ich, was es bedeutet, nichttariflich beschäftigt zu sein. Das Erreichen von guten Ergebnissen ist nicht selbstverständlich. In diesem Sinne geht es mir nicht nur um Rechtsschutz und günstige Monatsbeiträge. Die DPoIG vertritt meine Interessen und der dbb, als unser Dachverband, steht voll hinter unserer Gewerkschaft.

Wie bist du zu deiner aktiven Rolle in der DPoIG M-V gekommen? Welche Vorteile siehst du in der aktiven Gewerkschaftsarbeit?

Es gab ein Sommerfest des DPoIG KV Rostock, das ich maßgeblich mitorganisierte. Das hat wohl den Landesverband auf den Plan gerufen und ich wurde angesprochen. Der Landesverband hatte keinen Senio-



Ralf Wunsch

renbeauftragten. Ich übernahm diese Funktion kommissarisch und als die Wahl anstand, wurde ich gewählt. Die Arbeit ist für mich ehrenamtlich und passt zum Lebensumfeld. Die gewerkschaftlichen Funktionen auf mehrere Schultern zu verteilen, ist ein Vorteil für die DPoIG M-V. Ich selbst habe die Möglichkeit, mich zu Seniorenthemen fortzubilden. Über die Bundessenioren- und dbb Landesseniorenvertretungen habe ich wichtige Kontakte aufgebaut. Somit kann ich Ruheständler bei altersspezifischen Fragen besser unterstützen. Mir macht Gewerkschaftsarbeit auch Freude, ich lerne viele interessante Menschen kennen und beschäftige mich mit Themen, über die ich mir ohne die DPoIG keine Gedanken gemacht hätte.

Vielen Dank für das Interview!

Geburtstage im April 2022

Der Landesvorstand und die Kreisverbände der DPoIG Mecklenburg-Vorpommern gratulieren allen im April geborenen Kolleginnen und Kollegen und wünschen für das neue Lebensjahr alles Gute. Vor allem Gesundheit und Erfolg für die weitere Zukunft!

Gleichzeitig bedanken wir uns für das vertrauensvolle Miteinander und freuen uns auf eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit.

Ein Jubiläum begehen im April:

Florian Warnick, Felix Hacker, Johanna Schennetten, Dimitri Sonnengrün, Ralf Wunsch, Annika Grope, Diana Mehlberg

Wir übermitteln allen Geburtstagskindern die herzlichsten Glückwünsche, verbunden mit viel Schaffenskraft im neuen Lebensjahr und natürlich bester Gesundheit.

Der Landesvorstand

Die Kreisverbände

